

PROJEKT DER ÖKUMENISCHEN BEGLEITUNG TOGOS (PAOET)

Info-Brief Nr. 4 von PAOET zur Lage in Togo, Dezember 2011

Leitartikel

Die Togoer haben in gesellschaftlicher Hinsicht zwei unruhige Monate hinter sich, während die politischen Aktivitäten eher verhalten waren. Die Monate November und Dezember markierten Streiks in den Grundschulen, Gymnasien und Hochschulen. Auf politischer Ebene ist das Ende der öffentlichen Verhandlungen der CVJR und die Fortsetzung der Arbeiten des CPDC zu verkünden.

Streiks im Erziehungswesen

Das togoische Erziehungswesen wird seit einiger Zeit durch diverse Streiks erschüttert, die sowohl die Lehrer als auch die Schüler und die Studierenden betreffen. Nach der Streikankündigung, die sie über ihre Gewerkschaft (Verband der Gewerkschaften des Erziehungswesens, abgekürzt USET) verbreiten ließen, haben die Lehrer der Grundschulen und Gymnasien am 6. und 7., dann am 14., 15. und 16. Dezember einen Streik organisiert, um die Regierung dazu zu bringen, ihre Zusagen (Zahlung von Rückständen an die Lehrer, Anpassung der besonderen Stellung von Lehrern und Hilfspersonal durch Erhöhung bestimmter Zulagen und Vergütungen, Wiederaufnahme fälschlich entlassener Lehrer im Jahr 2000 usw.), die vor dem Schulbeginn im letzten Oktober gemacht und nicht eingehalten wurden, einzulösen. Die Bewegung, die das gesamte Land erfasst hatte, erhielt entscheidende Unterstützung von Schülern der höheren Schulen, die in zahlreichen Städten des Landes (Dapaong, Sokodé, Sotouboua, Lomé) auf die Straßen gingen, um die Forderungen ihrer Lehrer zu unterstützen und die Wiederaufnahme des Unterrichts zu fordern.

Angesichts des steigenden Drucks hat die Regierung in zwei Stufen reagiert: Einerseits sind die Ordnungskräfte mit Tränengasgeschützen eingeschritten, um die Demonstranten auseinanderzutreiben, andererseits wurden mit den Gewerkschaftsvertretern Verhandlungen aufgenommen. Auch wenn es durch die am 15. Dezember unterzeichnete Vereinbarung mit dem Erziehungsminister der Grundschulen und Gymnasien möglich wurde, den Unterricht am 19. Dezember vor den Weihnachtsferien wieder aufzunehmen, ist man vor einer kurzfristigen Wiederaufnahme des Streiks nicht sicher: Punkte der Vereinbarung wurden von einigen Gewerkschaftsdelegierten angefochten. Sie beschuldigten ihre Unterhändler, die Basis nicht mit einbezogen zu haben und von der Regierung gekauft worden zu sein.

Auch bei den Studenten begann der Streik am 6. Dezember, allerdings zunächst in Kara. Als die Hochburg schlechthin der Regierung Eyadema und dann seines Sohnes Faure Gnassingbé angesehen, hat diese 450 km von Lomé entfernte Stadt eine Demonstration mit einer Gewalt erlebt, die in der Region ihresgleichen sucht. Nach der Verhaftung von Verantwortlichen der UNEET (Vereinigung von Schülern und Studenten in Togo) am 7. Dezember, hat ein anfänglich friedlicher Marsch der Studenten eine brutale Wendung genommen: Der Präfekt von Kara wurde gefangen genommen, Polizisten und Gendarmen wurden misshandelt, zahlreiche öffentliche Gebäude und Fahrzeuge sowie

Privathäuser von Regierungsangehörigen aus der Region der Koza wurden zerstört. In der Tat herrschte seit dem Schulbeginn am 7. November eine gewisse Spannung auf dem Campus von Kara: Es hat bereits in der Woche vom 15. November Unruhen gegeben, als einige Studenten und ein Lehrer wegen der Verteilung von Flugblättern auf dem Campus festgenommen wurden.

Die Studenten von Lomé ihrerseits haben sich am 7. Dezember eingeschaltet, um selbst ebenfalls bessere Studienbedingungen, die Aufrechterhaltung von Sozialhilfen und die Umgestaltung des neuen Systems zur Stipendienbewilligung zu fordern: Mit der Wiedereinführung von Stipendien und der Bewilligung von Sozialhilfe erst ab dem zweiten Jahr befürchteten die Studenten, dass diejenigen unter ihnen, die nicht von einem Stipendium profitieren, mittellos dastehen und somit nicht in der Lage sind, ein Hochschulstudium aufzunehmen. Ein am 8. Dezember von der MEET (Bewegung zur Gleichstellung des Togoischen Studenten) initiiertes Marsch über die „Primature“ (?) wandelte sich in eine Konfrontation mit den Ordnungskräften und mündete in der Verhaftung von Studentenführern. Zu diesem Zeitpunkt hat die Regierung entschieden, die Universitäten von Lomé und Kara bis auf weiteres zu schließen.

Die in den Gymnasien und Universitäten Togos festgestellte Aufrührerstimmung hat in den togoischen politischen Kreisen zahlreiche Reaktionen ausgelöst. Die Oppositionsparteien haben die Regierung dafür kritisiert, dass sie einerseits den Wortlaut der im Juli 2011 mit den Verbänden und anderen Delegierten der Studenten beschlossenen Vereinbarung nicht umgesetzt haben und dass sie andererseits die Protestmärsche von Schülern und Studenten niedergeschlagen haben, wo doch die Präsidentschaftspartei zu Dialog und Beruhigung aufgerufen hat. Seitens der Regierung glaubt man, dass die Schüler und Studenten von „dunklen Mächten“ manipuliert wurden: Diese Ansicht wird von einigen politischen Analytikern geteilt, die das (zeitliche) Zusammentreffen von durch die Schüler organisierte Demonstrationen in den Hauptstädten im Norden des Landes verblüffend finden und enttäuschte Mitglieder aus dem Gefolge von Faure Gnassingbé verdächtigen, die Protestbewegung inszeniert zu haben, um Druck auf ihn auszuüben. Obwohl nach eigenen Angaben zu Verhandlungen bereit, zeigt die Regierung Unerbittlichkeit. Der Zivilpräfekt von Kara wurde durch einen Militärpräfekt ersetzt und Militäreinheiten wurden in der Stadt stationiert; während der außerordentliche Ministerrat, der zur Erörterung der Universitätskrise am 12. Dezember einberufen wurde, entschieden hat, dass die beiden Universitäten nur „auf ausdrückliche Bitte der Studenten und ihre bindende Zusage hin, die Regeln, die den Universitätsbetrieb bestimmen (Rechte und Pflichten), zu respektieren“ wieder geöffnet werden und dass „rechtliche Schritte gegen die Verursacher von Zerstörungen und Schäden an Gebäuden und Bauwerken außerhalb der Universität eingeleitet werden“. Neue Verhandlungen wurden am Anfang dieses Jahres aufgenommen, blieben vorläufig jedoch ohne Ergebnis. Unterdessen wurden die Verantwortlichen der UNEET am 26. Dezember in Kara verhaftet und dann am 28. nach richterlicher Anhörung vorläufig freigelassen.

Der erneuerte CPDC

Die Arbeit des CPDC (Ständiger Kader für Dialog und Verständigung) wird insbesondere mit der Einrichtung eines provisorischen Büros fortgesetzt. Die bei den Debatten aufgegriffenen Probleme sind insbesondere die Bedingungen der Wählbarkeit des

Präsidenten der Republik, die Auswahl des Präsidenschaftsregimes, die institutionellen Reformen und die Begrenzung des Präsidenschaftsmandats. Nach diversen Diskussionen hat der CPDC vorgeschlagen, dass der Präsident der Republik nach allgemeinem Wahlrecht in direkter und geheimer Wahl für ein Mandat von fünf Jahren mit einer einzigen Möglichkeit der Wiederwahl gewählt wird. Um für das Amt des Präsidenten der Republik wählbar zu sein, ist es unerlässlich, von ausschließlich togoischer Nationalität zu sein, alle zivilen und politischen Rechte zu besitzen, einen allgemeinen Zustand physischen und mentalen Wohlbefindens vorzuweisen, der ordnungsgemäß von drei vereidigten und vom Verfassungsgericht bestimmten Medizinern konstatiert wurde, mindestens zwölf Monate lang auf Staatsgebiet wohnhaft zu sein und zwischen 35 und 75 Jahren alt zu sein.

Die politischen Oppositionsparteien und die Togoische Menschenrechtsliga (LTDH) haben die Tatsache kritisiert, dass im Vorschlag des CPDC angegeben wird, dass die neue Verfügung keine rückwirkende Kraft haben wird (d. h. im Klartext, dass die vom aktuellen Präsidenten der Republik erteilten Mandate nicht berücksichtigt werden).

Hinsichtlich der Frage der zu übernehmenden Regierungsform gab es innerhalb des CPDC keinen Konsens, obwohl die Mehrheit der Mitglieder zum Präsidenschaftsregime tendierte: Nach Auffassung der Oppositionsparteien soll man einfach zum Regime der Semi-Präsidentschaft zurückkehren, so wie in der Verfassung von 1992 festgesetzt.

Schließlich weisen wir noch darauf hin, dass sich Herr Agbéyomé Kodjo, Vorsitzender der Oppositionspartei OBUTS am 22. Dezember „definitiv“ von seiner Arbeit zurückgezogen hat und zum ANC (Nationales Bündnis für Veränderung) und CAR (Aktionsausschuss neuer Frühling) zurückgekehrt ist, die seit des Ausscheidens auf die Teilnahme an Versammlungen des CPDC verzichtet haben.